



3_1_26 Lösungen Kaiserliche Kindheit

Maria Theresia brachte 16 Kinder zur Welt, elf Mädchen und fünf Buben. Drei Mädchen starben als Kleinkinder, drei weitere als Jugendliche. Mit der Geburt wurden sie „standesgemäß“ behandelt. Maria Theresia hielt auf strengen Gehorsam und strafte wie in einem bürgerlichen Haushalt. Schläge gab es kaum.

1 M1 zeigt sieben Kinder Maria Theresias. In der Mitte des Bildes ist Joseph zu sehen, der spätere Kaiser Joseph II. Links von ihm sind zwei seiner Brüder und eine seiner Schwestern dargestellt, rechts drei seiner Schwestern. Alle Kinder sind prachtvoll gekleidet. Die Buben tragen mit Federn und Juwelen geschmückte Kopfbedeckungen. Auch ihre Jacken aus kostbaren Stoffen sind mit Juwelen besetzt. Die Mädchen tragen aufwändig bestickte Kleider, ihre Haare sind mit Spitzentüchern oder Juwelen bedeckt. Die Kleidung der Kinder sieht genauso aus wie die von Erwachsenen aus dieser Zeit und wirkt nicht sehr bequem und funktional. Alle Kinder sehen gesund und wohlgenährt aus. Ihre kaiserliche Herkunft ist an ihrem Aussehen deutlich erkennbar.

M2 schildert den Charakter Josephs II. und den Umgang seiner Eltern mit ihm aus der Sicht des Grafen Podewils, eines deutschen Ministers. Joseph II. wird als starrköpfig und hartnäckig dargestellt, seine Eltern würden ihn mit Liebe überhäufen und seine Fehler nicht bestrafen. Da er auch nicht lernen möchte, sieht Podewils ihn später nicht als großen Fürsten. Maria Theresia war sich des Charakters ihres Sohnes durchaus bewusst und fasste dies in ihren Instruktionen an seinen Erzieher sehr gut in Worte.

In M3 schildert Fürst Khevenhüller, der höchste Hofämter innehatte, die Beziehung von Kaiser Franz I. zu seinen Kindern. Er beschreibt ihn als liebevollen Vater, der nie laut wurde. Sein besonderer Liebling war Joseph. Er war witzig, machte Scherze und neckte andere, ohne sie zu beleidigen. In kleineren Streitereien, auch mit seiner Frau, war immer er derjenige, der nachgab.

In M4 macht Maria Theresia ihrem Sohn Ferdinand deutlich, unter welchen Bedingungen sie ihm wieder zugetan sein wird: Er soll sofort und aufmerksam die Weisungen aller befolgen und nicht das machen, was ihm gerade in den Sinn kommt. Er soll es nicht mehr wagen, seinen Vorgesetzten und Menschen, die älter sind als er, zu widersprechen.

In M5 wird aus der Sicht des Fürsten Khevenhüller der Tagesablauf einer Erzherzogin geschildert. Sonntags soll sie mit der Familie die Messe besuchen. Sie soll oft ausgehen. Ihr Essen soll einfach sein. Sie soll Spanisch und Italienisch lernen. (Anmerkung: Sie sollte mit Ferdinand IV., dem König von Neapel, verheiratet werden. Am 14. Oktober 1767 sollte die Trauung stattfinden, Maria Josepha erkrankte aber an den Blattern und starb am 15. Oktober 1767. Daraufhin wurde ihre Schwester Maria Karolina mit ihm verheiratet.) Maria Josepha musste täglich um 7.00 Uhr aufstehen, beten und geistliche Werke lesen und danach frühstücken. Zwischen 8.00 und 9.00 Uhr kam der Schreibmeister, der sie Schönschreiben lehrte. An drei Tagen in der Woche erhielt sie von einem Pater Unterricht in Religion, und zwar Lateinisch und Deutsch. Unterricht fand bis 11.00 Uhr statt, danach war Messe. Um 12.00 Uhr gab es das Mittagessen. Auch der Nachmittag war angefüllt mit Unterricht: Geschichte, Deutsch, Tanzen, Italienisch, Französisch, Musik. Dazwischen wurde noch der Rosenkranz gebetet. Die Erzieherin wurde auch beauftragt, dafür zu sorgen, dass Josepha freundlich und höflich zu allen Menschen sein soll.



Auf dem Gemälde M6 sind Maria Theresia und Franz I. mit elf ihrer 16 Kinder zu sehen: u.a. Joseph, Karl, Leopold, Ferdinand, Maria Anna, Elisabeth, Marie Christina, Amalia. Im Hintergrund ist der Ehrenhof von Schloss Schönbrunn mit dem von zwei Obelisken flankierten Haupttor zu sehen. Alle abgebildeten Personen sind prachtvoll und kostbar gekleidet. Franz I. trägt einen Anzug in Blau und Gold mit weißen Spitzen, weißen Strümpfen und schwarzen Schnallenschuhen, Maria Theresia trägt ein hellblaues Kleid vermutlich aus Seide mit weißen Spitzen sowie einen roten Umhang. Maria Anna, die junge Frau rechts neben Franz I., trägt ein blau-goldenes Kleid mit weißer Spitze. In ihrer linken Hand hält sie ein kleines Äffchen. Maria Theresia und Franz I. sitzen auf aufwändig gearbeiteten Stühlen mit Rahmen aus geschnitztem, vergoldetem Holz mit einer Krone in der Mitte und mit blaugrünem Samt bezogener Polsterung. Ein Kleinkind sitzt auf einem ebenso kostbar gearbeiteten, aber deutlich kleineren Stuhl mit roter und goldener Polsterung. Links neben Franz I. sind auf einem roten Polster die Reichsinsignien Krone, Apfel und Zepher zu sehen, rechts neben Maria Theresia befinden sich auf einem roten Polster eine goldene, mit Juwelen besetzte Krone und ein Reichsapfel. Im Zentrum, allerdings im Hintergrund, sitzen vier kaiserliche Kinder, ein weiteres liegt in einer Wiege. Vier Kinder sind um die Mutter herum positioniert, darunter Erzherzog Joseph in einem rot-goldenen Gewand mit weißer Spitze, weißen Strümpfen und schwarzen Schuhen. Alle auf dem Gemälde dargestellten Personen tragen weiß gepuderte Perücken. Ihre Haut ist vornehm blass, die Wangen sind rosig. Im Vordergrund spielen zwei Schoßhunde miteinander. Maria Theresia verwandelte ihre Ausnahmestellung als Frau auf Habsburgs Thron durch bewusste Betonung der „weibliche Tugenden“ im Sinne der patriarchalischen Gesellschaftsordnung ihrer Zeit zu ihrem Vorteil. Sie inszenierte sich als Ehefrau und stolze Mutter von 16 Kindern, herzlich und treusorgend, mit Realitätssinn und Bodenständigkeit ausgestattet. Die nach außen vermittelte Harmonie in Ehe und Familie sollte als positiver Gegenentwurf zur unnahbarkeit und höfischen Gefühlskälte dienen. Ein Familienleben im Sinne der Aufklärung wurde dargestellt, was ein umso positiveres Nachwirken im 19. und 20. Jahrhundert zur Folge hatte, als das bürgerliche Familienideal zum Leitbild wurde. Der Aspekt der Mütterlichkeit wurde vor allem betont, sei es in ihrer eigenen Familie oder übertragen als Landesmutter ihrer Untertanen. Nicht zu vergessen ist dabei der Hintergrund des drohenden Aussterbens der Dynastie nach dem Tod ihres Vaters. Eine enorme Zahl von Porträts ihrer Kinder in allen Altersstufen wurde geschaffen, Familienbilder sollten die Vitalität der Dynastie unterstreichen. In M5 schildert Fürst Khevenhüller ein kleines Fest, das verspätet zum Namenstag des Kaisers stattgefunden hat. Die Schilderung zeigt, dass alle Kinder Maria Theresias eine musikalische Ausbildung hatten, sie konnten singen und beherrschten unterschiedliche Instrumente wie Cello, Violine oder Klavier. Alle Menschen in Schönbrunn durften bei dem Konzert dabei sein.

Maria Theresia war Erzherzogin von Österreich und Königin von Ungarn und Böhmen. Obwohl sie oft als Kaiserin bezeichnet wird und sich auch selbst als solche bezeichnete,



wurde sie nie zur Kaiserin gekrönt. Ihr Mann Franz Stephan von Lothringen war als Franz I. Kaiser des Heiligen Römischen Reichs. Maria Theresia wurde am 13. Mai 1717 in Wien geboren. Sie war die Tochter von Kaiser Karl VI. und Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel. Mit 19 Jahren heiratete sie Franz Stephan von Lothringen. Kaiser Karl VI. hatte keinen Sohn, der sein Erbe als Herrscher über das Habsburgerreich antreten konnte. Dank der Pragmatischen Sanktion, einer Verfügung von Karl VI., wurde Maria Theresia 1740 im Alter von 23 Jahren die Thronfolgerin und übernahm die Regierungsgeschäfte. Während ihrer Regierungszeit führte sie mithilfe sehr umsichtiger und fähiger Berater zahlreiche Reformen durch, zB richtete sie eine zentrale Verwaltung ein, erneuerte das Heer und führte die allgemeine Schulpflicht ein. Unter ihrer Herrschaft mussten nicht nur Bürger und Bauern Steuern zahlen, sondern auch Adelige und der Klerus. Mit dem Mariatheresientaler wurde ein neues Zahlungsmittel eingeführt, das bis 1858 gültig war. Außerdem erließ sie ein einheitliches Strafrecht. Die Ehe zwischen Maria Theresia und Franz Stephan verlief sehr harmonisch, untypisch für die damalige Zeit war es eine Liebeshe. Franz Stephan nannte seine Gattin „Chère Mitz“ oder „Reserl“, sie ihn „Mäusel“, wie in zahlreichen Briefen ersichtlich. Die Harmonie des Kaiserpaars wurde auch bewusst zur Schau gestellt, der preußische Großkanzler Baron von Fürst-Kupferberg meinte: „Wenig Privatleute leben in einer so innigen Eintracht wie der Kaiser und die Kaiserin“. Innerhalb von 19 Jahren bekam sie 16 Kinder. Ihr erstes Kind gebar sie in ihrem 20. Lebensjahr, ihr letztes im 39. Von den 16 Kindern des Kaiserpaars erreichten nur zehn das Erwachsenenalter. Die Kindersterblichkeit war damals allgemein sehr hoch, selbst in der kaiserlichen Familie, wo materielle Not unbekannt und eine ärztliche Versorgung auf der Höhe der Zeit gegeben war. Drei Kinder, ein Sohn und zwei Töchter, erlagen als Jugendliche den Pocken. Zwei Töchter starben unmittelbar nach der Geburt, eine weitere Tochter im Kleinkindalter. Dies wurde als gottgegeben hingenommen, denn vor allem der Tod von Säuglingen und Kleinkindern kam häufig vor. Erkennbar ist diese Haltung auch am Weiterreichen von Namen in der Familie von Maria Theresia: sobald ein Kind starb, wurde das nächste mit demselben Namen benannt. Auf den Namen Maria Karolina wurden hintereinander drei Töchter getauft, auf den Namen Maria Elisabeth zwei. Maria Theresia hatte auch viele Enkelkinder, nämlich 56, von denen aber auch nicht alle das Erwachsenenalter erreichten. Einer ihrer Enkel war zB Erzherzog Johann. Maria Theresia setzte die Mutterrolle bewusst ein. Berühmt ist ihr Auftreten mit dem kleinen Joseph am ungarischen Reichstag, bei dem sie sich als junge Frau und Mutter präsentierte, die die Unterstützung des ungarischen Adels benötigte. In vielen Berichten von Gesandten ist zu lesen, wie sich Maria Theresia im Kreise ihrer Kinder inszenierte. Auch Marie Antoinette erzählte ihren Vertrauten von der berechnenden Art ihrer Mutter: „Sobald man von der Ankunft eines Fremden von Bedeutung in Wien Kenntnis erhalten hatte, umgab sich die Kaiserin mit ihrer Familie, zog ihn zur Tafel, und erweckte durch diese wohlberechnete Annäherung den Glauben, als leite sie selbst die Erziehung ihrer Kinder.“ Maria Theresia war eine strenge Mutter, in der kaiserlichen Kindskammer wurde ihr Nachwuchs alles andere als verwöhnt. Isabella von Parma billigte ihrer Schwiegermutter zwar zu, dass sie



ihre Kinder liebte, aber „(...) ihre Liebe ist nie frei von Misstrauen und spürbarer Kälte (...). Was ihre Kinder betrifft, so liebt die Kaiserin dieselben, aber sie geht von einem falschen Grundsatz aus, der in allzu großer Strenge besteht.“ Die Kinder litten am launischen Charakter der Mutter, die offen war für Schmeicheleien und ihre Liebe oft sehr ungerecht verteilte. Maria Theresia hatte eindeutige Favoriten unter ihren Kindern. Schmerzhaft waren auch die oft verletzenden Kommentare der Mutter über das Verhalten der Kinder, die auch noch als Erwachsene unter ihrer strengen Kontrolle standen. Maria Theresia sah in ihren Kindern in erster Linie Vertreter der Dynastie, die im Rampenlicht der höfischen Öffentlichkeit sich stets ihrer hohen Herkunft bewusst sein sollten. Hier sei zur Illustration ein Ausschnitt aus dem Verhaltenskatalog, den Maria Theresia ihrer Tochter Maria Amalia zukommen ließ, zitiert: „Eure Redeweise (...) ist alles andere als gut, besonders wenn Ihr Französisch sprecht. Das ist nicht meine Schuld, wie oft habe ich Euch gepredigt und Euch Wege gewiesen, darin besser vorwärtszukommen, doch ohne Erfolg (...) Je weniger Ihr redet, umso besser wird es sein (...) Denn ich kenne Eure Art zu plaudern und muss Euch in aller Freundschaft sagen, dass sie recht langweilig und mit allen möglichen Phrasen geschmückt ist. (...)“

2 Ein liebevoller Umgang mit einem gewissen Maß an Strenge, wie er hier geschildert wird, sollte auch heute wesentlich in der Kindererziehung sein. Die Rute einzusetzen, um ein Kind damit zu schlagen, ist sicher keine zielführende Erziehungsmaßnahme.

3 individuelle Lösungen; Ideen: Heute wird vermutlich kaum mehr so viel gebetet wie damals, auch gibt es nicht mehr so viel Religionsunterricht. So viele Fremdsprachen (Latein, Französisch, Italienisch, Spanisch) wie die Erzherzogin lernen nicht viele Kinder, allerdings lernen alle Kinder in Österreich ab der Volksschule Englisch. Musikunterricht gibt es auch heute noch, Tanzstunden werden aber normalerweise privat genommen. Es ist nicht üblich, dass der Unterricht von 8.00 Uhr bis zum Abend stattfindet. Was im Unterricht gar nicht vorkommt, sind Mathematik, naturwissenschaftliche Fächer wie Biologie oder Physik, Geographie oder Sport.

Du bist dran

- 1** Analysiere und interpretiere M1 bis M7. Arbeitet in Kleingruppen eine kurze Geschichte zu Maria Theresia und ihrem Familienleben und ihren Erziehungsmethoden heraus.
- 2** Vergleiche den Umgang der Eltern mit Erzherzog Joseph (M2) mit heute.
- 3** Vergleiche den Tagesablauf in M5 mit deinem.